



Sisal Marktbericht

November 2017 - April 2018 -1/11-

30. April 2018

BRASILIEN

Die Dürre des letzten Quartals 2017 ist im Februar / März dieses Jahres zu Ende gegangen. Gute und kontinuierliche Regenfälle wurden aus allen Bezirken der Sertao-Region gemeldet. Die Prognose ist positiv und es wird mehr Regen im April erwartet. Für den Fall, dass die Sisal-Anbauflächen weiterhin von guten Regenfällen profitieren, sollte es bis Ende 2018 keinen Mangel an Sisalfasern geben. Dies lässt hoffen, dass die Pflanzen, die in den Dürrezeiten 2010 bis 2017 stark gelitten haben, sich weiter erholen werden und mehr Sisalfasern in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 verfügbar sein werden.

Die Preise haben seit dem letzten Quartal 2017 einen Abwärtstrend gezeigt – der Rückgang stimmt jedoch nicht wirklich mit der derzeit sehr guten Situation auf der Angebotsseite überein. Man hätte erwartet, dass die Preise in den letzten drei Monaten drastischer gefallen wären. Der Grund ist sehr einfach. Die größten Bestände an Sisalfasern werden von den Zwischenhändlern gehalten, die von den Landwirten einkaufen und an Exporteure und Spinnereien verkaufen. Diese Zwischenhändler verfügen über relativ große Bestände, die hauptsächlich seit Ende letzten Jahres übertragen werden. Das Interesse dieser Zwischenhändler besteht darin, die Preise auf einem relativ hohen Niveau zu halten, um einen Verlust auf bestehende Bestände zu vermeiden.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis die Zwischenhändler ihre Preisgestaltung an die aktuelle Marktrealität anpassen müssen. Das Sisalgeschäft in Brasilien war in den letzten Jahren (zumindest für die Zwischenhändler) recht rentabel, mit einem kontinuierlichen Aufwärtstrend bei der Preisgestaltung - so dass es ihnen schwer fällt, Gewinnrückgänge oder sogar Verluste bei spekulativen Beständen zu akzeptieren.

Die Exportzahlen (Sisalfaser) aus Brasilien der letzten fünf Jahre weisen recht große Volumenunterschiede auf:

Jahr	Tonnen (ca.)
2013	29.600
2014	40.400
2015	34.200
2016	34.300
2017	23.200

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht **November 2017 - April 2018** -2/11-

30. April 2018

Während die Exporte in den Jahren 2015 und 2016 recht stabil waren (beide Jahre rund 34.300 Tonnen), zeigen die statistischen Daten für 2017 einen enormen Rückgang um 35 %. Dies ist sogar eine noch größere Volumenreduzierung als im letzten Marktbericht (Ausgabe Ende Oktober 2017) bereits prognostiziert. Der enorme Volumenrückgang ist noch immer eine Folge der Dürreperioden 2017. Durch die jüngsten Regenfälle könnte die Situation wesentlich besser sein, aber den Bauern fehlen immer noch die Mittel, um die Felder zu reinigen oder in neue Anpflanzungen zu investieren. Die brasilianische Entwicklungsbank (BNB) hatte für Neuanpflanzungen Kredite in Höhe von 100 Millionen Reais angeboten. Dies ist jedoch nur eine politische Geste, da Kleinbauern gar nicht in der Lage sind, den Banken Garantien zu gewähren, um Kredite zu erhalten.

Bei guten Regenfällen ist das Angebot an hochwertigen Qualitäten (Typ 1DB und Typ 2DB) wesentlich besser als im letzten Quartal 2017. Standardqualität (Typ 3DB / ca. 80 % der Gesamtproduktion) ist in größeren Mengen verfügbar.

China ist immer noch der größte Importeur brasilianischer Sisalfasern mit einem Marktanteil von rund 37 % (ca. 8.500 Tonnen im Jahr 2017), aber die monatlichen Exporte sind weiter gesunken – auf durchschnittlich ca. 700 Tonnen pro Monat (Januar bis Dezember 2017). Die chinesischen Kunden rechneten zu Recht mit einem weiteren Preiserückgang. Dies schlägt sich auch in den monatlichen Mengen im Zeitraum September bis Dezember 2017 nieder. Durchschnittlich wurden nur etwa 370 Tonnen pro Monat nach China exportiert. Das erste Quartal 2018 zeigt erneut eine gute Zunahme der nach China exportierten Mengen mit etwa 2.800 Tonnen, die von Januar bis März exportiert wurden - was einem monatlichen Durchschnitt von etwa 900 Tonnen entspricht.

Portugal ist mit einem Anteil von ca. 20 % (ca. 4.700 Tonnen im Jahr 2017) der zweitgrößte Absatzmarkt für brasilianische Sisalfasern. Die Exporte nach Portugal sind im letzten Jahr sogar gestiegen - im Vergleich zu ca. 4.100 Tonnen im Jahr 2016.

Die drittgrößten Abnehmer brasilianischer Fasern sind (wieder) Algerien und Ägypten. Beide Länder zeigen gleiche Mengen - etwa 2.000 Tonnen für jedes Land im Jahr 2017. Exporte nach Ägypten fielen von ca. 2.400 Tonnen im Jahr 2016, während die Exporte nach Algerien von ca. 1.800 Tonnen im Jahr 2016. Obwohl sich die Exportzahlen in beiden Ländern geringfügig ändern, ist die Nachfrage sehr stabil und beide Länder sind nach wie vor wichtige Abnehmer von brasilianischer Sisalfaser für Anwendungen in der Bauindustrie.

Die Exporte nach Indien (5 %), Indonesien (4 %), Mexiko (3,7 %) und Spanien (3 %) bewegten sich auf ähnlichem Niveau wie im Jahr 2016.

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00

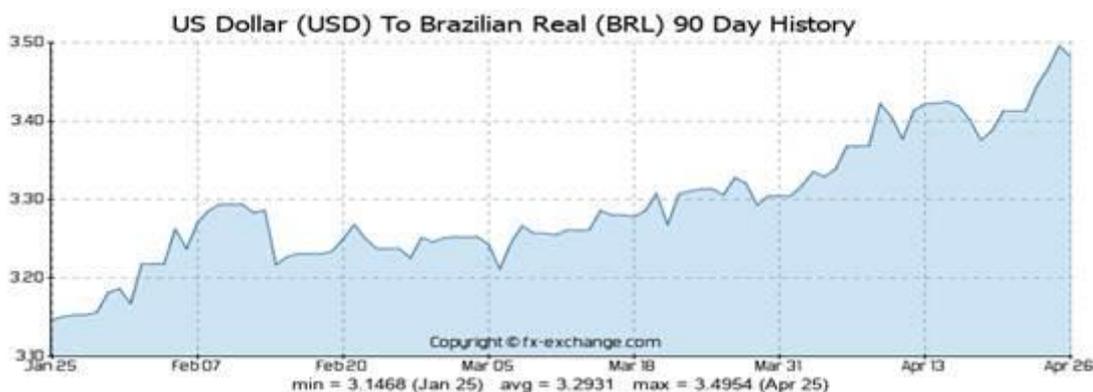
Sisal Marktbericht

November 2017 - April 2018 -3/11-

30. April 2018

Was die Exporte von Pressengarnen angeht, scheint der Abwärtstrend der letzten Jahre gestoppt zu sein und die Exporte (ca. 18.100 Tonnen im Jahr 2017) waren sogar etwas höher als die Exporte im Jahr 2016 (ca. 17.600 Tonnen). Die Kapazität der Pressengarnproduktion in Bahia wird erhöht werden, da zum Ende des ersten Quartals 2018 eine neue Produktionsstätte in Betrieb genommen wurde. Es handelt sich um eine brasilianisch-portugiesische Kooperation. Sisal-Pressengarne, die in der Landwirtschaft verwendet werden, stehen immer noch vor einer scharfen Konkurrenz durch PP-Pressengarn, und man muss bezweifeln, ob zusätzliche Kapazitäten in Brasilien wirklich sinnvoll sind - besonders unter Berücksichtigung, dass Sozialleistungen und Steuern in Brasilien sehr hoch sind.

Die Preise werden stark beeinflusst durch den Wechselkurs zwischen dem brasilianischen Real und dem US-Dollar. Die Entwicklung des brasilianischen Reals zum US-Dollar im ersten Quartal 2018 wird illustriert durch die folgende Grafik:



(Quelle: fx-exchange.com)

Die Containerfrachtraten von Brasilien nach Europa haben sich in den letzten 12 Monaten kaum verändert. Die Containerfrachtraten für Lieferungen aus Brasilien nach Asien haben sich im ersten Quartal 2018 jedoch erhöht. Es gibt noch immer lediglich vier große Reedereien, die Salvador-Bahia regelmäßig bedienen. Die Transitzeiten nach Asien sind immer noch sehr lang (etwa 50-60 Tage zu den chinesischen Häfen), da es keine Linie mehr gibt, die einen direkteren Service über die Pazifikroute bietet. Sämtliche Sisal-Fracht geht über südbrasilianische Häfen und dann entweder über Europa oder Südafrika.



Sisal Marktbericht **November 2017 - April 2018** -4/11-

30. April 2018

Brasiliens Wirtschaft ist aus der Rezession, Inflation und Zinssätze sind auf dem niedrigsten Stand seit Jahrzehnten und der IPO-Markt ist in Gang, aber volatile Präsidentschafts-, Kongress- und Landtagswahlen zeichnen sich stark ab. Wie werden diese Kräfte verschmelzen oder kollidieren in einem Szenario aus benötigten Reformen, einem Regierungsinfrastrukturprogramm, einem sich wandelnden Handelsumfeld und einem wiederbelebten Produktions- und Landwirtschaftssektor?

Nachdem Brasiliens populistischer vorheriger Präsident Luiz Ignacio Lula da Silva diesen Monat wegen Korruption inhaftiert wurde, hätten die Märkte das Ende der Comeback-Hoffnungen des linken Führers in diesem Jahr eigentlich begrüßen sollen. Aber statt sich zu erholen, ist der Real, Brasiliens Währung, in die entgegengesetzte Richtung gedriftet. Er ist sogar aus dem vorherigen Bereich von BRL 3,30 / 3,50 gegenüber dem US-Dollar ausgebrochen und hat dabei teilweise den schwächsten Kurs seit 2016 erreicht. Brasilien gehörte im letzten Jahr zu den Schwellenländern mit der besten Performance, mit einem relativ stabilen Real.

Die Aktien- und Devisenmärkte dümpelten im Jahr 2015 während der Amtszeit von Mr. Lula da Silva's Nachfolgerin Dilma Rousseff (vor ihrer Amtsenthebung im Jahr 2016) vor sich hin. Ihre Nachfolge trat der geschäftsfreundlichere Vizepräsident Michel Temer Mitte 2016 an. Der Verbraucherpreis stieg bis Ende März auf ein Tief von zehn Jahren, wobei die Inflation Ende März gegenüber dem Vorjahr bei 2,68 % lag. Dies hat zu Rekordtiefzinsen geführt.

Die brasilianische Zentralbank hat die Benchmark SELIC von 14,25 % im Oktober 2016 auf 6,5 % im vergangenen Monat gesenkt. Eine weitere Kürzung hatten wir für das nächste Treffen Mitte Mai 2018 erwartet. In der Zwischenzeit wird die Währung wahrscheinlich stark von den Wahlen im Oktober beeinflusst werden. Jüngste Umfragen ergaben, dass die Inhaftierung von Lula da Silva, dem Anführer der Wahlumfragen, den extrem rechten ehemaligen Hauptmann Jair Bolsonaro an die Spitze gebracht hat, gefolgt von der Umweltschützerin Marina Silva und dem früheren Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Joaquim Barbosa. Sie alle sehen sich der Frage ausgesetzt, ob sie die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas führen können oder die von Herrn Temer begonnenen Reformen fortsetzen können.

Laut Schätzungen von Focus Economics wird erwartet, dass die Wirtschaft im nächsten Jahr um 2,5 % und im nächsten Jahr um 2,8 % wachsen wird. "Ein marktfreundliches Ergebnis der Wahlen im Oktober ist entscheidend für den weiteren Ausblick der Wirtschaft", schrieb Focus Economics' Ökonomin Angela Bouzanis.



Sisal Marktbericht

November 2017 - April 2018 -5/11-

30. April 2018

Mit dem Kauf des brasilianischen Hafenbetreibers TCP Participacoes für fast eine Milliarde US-Dollar will China seine Überseehäfen ausbauen. Weit entfernt von Pekings Fokus auf Eurasien, ist Lateinamerika auch ein Nutznießer der Initiative Neue Seidenstraße und damit ein zunehmend attraktives Ziel für die chinesische Investitionsinfrastruktur in den letzten zwei Jahren geworden. Chinesische Unternehmen haben seit Jahresbeginn 7,9 Mrd. US-Dollar in lateinamerikanischen Infrastruktur-Deals vereinbart und sind dabei, das Vorjahresvolumen von 9,9 Mrd. US-Dollar zu übertreffen. Brasilien war das Hauptziel mit neun der zehn größten Infrastrukturabkommen in der Region.

Die Verschlickung im brasilianischen Hafen Santos, dem größten Hafen Lateinamerikas, zwingt die Schiffe, pro Schiff 220 Container weniger zu transportieren, um das Risiko eines Auflaufens zu vermeiden, berichten Reedereien. Die Probleme in Santos - verstärkt durch ähnliche Probleme in anderen wichtigen brasilianischen Häfen - unterstreichen die Herausforderung, mit der Lateinamerikas größte Wirtschaft den Engpass durch die kränkelnde Infrastruktur bewältigen muss. Brasiliens Auftauchen aus seiner schlimmsten Rezession in der Geschichte während den letzten zwei Jahre wurde auch durch den expandierenden Agrarsektor unterstützt. Analysten zufolge könnte der Aufschwung deutlicher sein, wenn es nicht an Investitionen in Straßen, Schienen und Häfen mangeln würde.

KENIA

Exportstatistiken des Kenya Sisal Board (KSB) weisen für das Jahr 2017 ein Gesamtausfuhrvolumen für Sisalfasern von 20.144 Tonnen aus, das sind rund 5 % weniger als im Jahr zuvor (21.250 Tonnen im Jahr 2016).

Die Haupteinkäufer sind folgende:

Saudi Arabien	23,0 %
Nigeria	19,5 %
China	15,0 %
Ghana	6,5 %
Ägypten	5,3 %
Spanien	5,0 %
Marokko	5,0 %
Indien	4,0 %

Somit gehen, ähnlich wie im Vorjahr, etwa 60 % der Sisalfaserexporte in die drei Länder Saudi-Arabien, Nigeria und China, die damit unverändert die wichtigsten Märkte bleiben.



Sisal Marktbericht November 2017 - April 2018 -6/11-

30. April 2018

Die Exporte nach Saudi-Arabien erreichten 2016 mit einem Marktanteil von rund 28 % einen Höhepunkt - inzwischen sind die Exporte im vergangenen Jahr auf rund 23 % zurückgegangen. Man hätte erwartet, dass dieser Markt irgendwann gesättigt wird, aber die Nachfrage ist ungebrochen und auf sehr hohem Niveau. Tatsache ist jedoch, dass der Fokus der Importeure mehr und mehr auf höheren Qualitäten liegt (feine Fasern mit heller Farbe, ohne Mängel).

Der nigerianische Exportmarkt bleibt stabil und die Exporte in dieses Land sind von 16 % im Jahr 2016 auf 19,5 % im letzten Jahr gestiegen.

Die Exporte in die Bauindustrie dominieren nach wie vor den Markt. An den Exporten nach Saudi-Arabien, Nigeria, Ghana (vor allem Tow) und Marokko kann man sehen, dass die Exporte in diese Märkte insgesamt rund 55 % der gesamten Exporte ausmachen. In Bezug auf die Preisgestaltung ist deutlich zu sehen, dass die Exporteure deutlich bessere Preise für die Verkäufe an die Bauindustrie erzielen können im Vergleich zu den traditionellen Industrien wie Spinnereien, Webereien und der Zellstoff- und Papierindustrie.

Nach Monaten der Trockenheit hat Kenia im ersten Quartal dieses Jahres starke Regenfälle erlitten. Nach einem Bericht des Büros der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) wurden in Kenia mehr als 211.000 Menschen durch Überschwemmungen vertrieben. Dem OCHA-Bericht zufolge sind seit März 2018 bei Flutkatastrophen 72 Menschen ums Leben gekommen und 33 verletzt worden. Die aktuelle Welle von Überschwemmungen begann gegen Mitte April und hat Häuser und Infrastruktur beschädigt oder zerstört. Straßen wurden überspült und es gab Erdbeben. Der Lebensunterhalt wurde stark beeinträchtigt, insbesondere in den landwirtschaftlichen Gemeinschaften. Große Flächen von Ackerland stehen unter Wasser und Tausende von Tieren wurden getötet. Bisher wurden mehr als 10.000 Haushalte mit Hilfsgütern versorgt, und Eimer, Seife, Decken und einige Nahrungsmittel wurden an Haushalte in den Landkreisen Turkana und Nandi verteilt.

Die Dadaab-Flüchtlingslager, in denen über 225.000 Flüchtlinge untergebracht sind, sind ebenfalls betroffen, und es bestehen Bedenken wegen Cholera und anderer durch Wasser übertragener Krankheiten.

Die Ebenen der Masinga- und Kamburu-Staudämme (die vom Wasser aus Mount Kenia gespeist werden) sind jetzt Anlass zur Sorge. Beide erreichen ein gefährlich hohes Niveau, und bei anhaltenden Regenfällen könnten die Behörden gezwungen sein, Wasser aus den Staudämmen abzulassen, was schwerwiegende Folgen für die flussabwärts gelegenen Dörfer in Tana River und Garissa haben könnte.

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040
Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht

November 2017 - April 2018 -7/11-

30. April 2018

Meteorologen zufolge werden einige Teile von Kenia, Tansania, Äthiopien, Südsudan, Uganda und Ruanda werden bis Ende Mai erneut von Überschwemmungen heimgesucht.

Als Kenia letztes Jahr seine neue Eisenbahnlinie einführte, die die Küstenstadt Mombasa mit der Hauptstadt Nairobi verband, waren die Passagiertickets ausverkauft. Wenn man zuvor zwischen den beiden größten Städten des Landes unterwegs war, musste man eine zwölfstündige Busfahrt in Kauf nehmen oder aber die alte britische Eisenbahnstrecke nehmen, die vielleicht noch länger gedauert hätte. Die neue Eisenbahnlinie hat die Reise -je nach Anzahl der Zwischenhalte- auf vier bis sechs Stunden verkürzt. Passagiere zu transportieren, war jedoch nicht das Hauptziel der neuen Linie. Als Kenia im Jahr 2014 für die Eisenbahn 3,2 Mrd. US-Dollar von China borgte, galt es, den Güterverkehr effizient zwischen der Hauptstadt und dem 484 Kilometer entfernten Hafen von Mombasa zu gestalten. Im Gegensatz zum Personenverkehr war die Fracht eine Katastrophe, da der zweite Zug aus Mombasa einen Tag zu spät kam, weil er nicht genug Waren hatte, um den Hafen zu verlassen. Theoretisch sollten die Linien ungefähr 40 % der von Mombasa landeinwärts kommenden Fracht bewegen. Die Ladung wird direkt von Schiffen auf Züge geladen, die sie zu einem Depot in der Nähe von Nairobi bringen, um dort zollabgefertigt zu werden. Ziel ist es, Staus auf den Straßen zu vermeiden und Transportkosten zu senken. Es ist zu hoffen, dass die Eisenbahn eines Tages ganz Ostafrika verbinden wird. Vorerst würden sich die Behörden mit genügend Einnahmen begnügen, um die laufenden Kosten zu decken und die Darlehen zurückzuzahlen.

„Die holprigen Straßen Kenias“ titelte eine führende Finanzzeitung, doch Investoren bleiben zuversichtlich. Namhafte ausländische Unternehmen tätigten im vergangenen Jahr erhebliche Investitionen in Kenia. Unternehmer sagen, dass die Vielfalt und Offenheit Kenias das Land zu einem der attraktivsten Ziele des Kontinents machen, auch wenn noch eine Herausforderung darstellt, eine konstant starke Produktion zu gewährleisten. Das Wirtschaftswachstum, das im Jahr 2017 voraussichtlich auf etwa 4,5 % sinken wird, verglichen mit 5,8 % im Jahr 2016, wird sich 2018 auf deutlich über 5 % erholen.

TANSANIA

Die Exporte von Sisalfasern aus Tansania sind von etwa 20.000 Tonnen im Jahr 2015 auf etwa 25.000 Tonnen im Jahr 2017 gestiegen.

Der Großteil der Exporte aus Tansania (ca. 36 %) geht nach China, wobei China ein traditioneller Markt ist (Spinnereien), in welchem Sisal für die Produktion von Garnen, Seilen, Stoffen und Teppichen verwendet wird. Chinesische Agenten sind in den letzten Jahren auf dem tansanischen Sisal-Markt immer aktiver geworden. Diese Aktivitäten sind oft kontraproduktiv, da auf Herstellerseite ein falscher Eindruck in Bezug auf Mengen und Preise entsteht.

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht **November 2017 - April 2018** -8/11- 30. April 2018

Ausfuhren in Bauindustrien wie Saudi-Arabien (10 %), Nigeria (6 %), Spanien (7 %) - (die Mehrheit der nach Spanien ausgeführten Sisalfasern geht nach Marokko) sowie Marokko (2 %) machen in der Summe etwa 25 % der Exporte aus.

Ähnlich wie in den Nachbarländern litt Tansania auch in den letzten Monaten stark unter Starkregen. Das letzte schwere Unwetter traf vom 12. bis zum 18. April 2018 viele Bezirken von Tansania (Festland) und Sansibar, was zu Überschwemmungen führte. Zu den Überschwemmungsgebieten gehört Dar es Salaam (Tansanias Handelshauptstadt), wo mindestens neun Menschen starben, nachdem schwere Regenfälle Häuser und Straßen überschwemmten. Dar es Salaam, eine Küstenstadt mit 5 Millionen Einwohnern, leidet unter häufigen Überschwemmungen aufgrund schlechter öffentlicher Entwässerungssysteme und ungeplanter Wohnsiedlungen. Etwa 2.200 Haushalte wurden vertrieben und mehr als 300 Häuser schwer beschädigt. Die staatliche Wetterbehörde sagte, dass saisonale Regenfälle bis Mai andauern würden.

Tansania ist gemessen am Pro-Kopf-Einkommen eine der ärmsten Volkswirtschaften der Welt, hat jedoch aufgrund seiner enormen natürlichen Ressourcen und des Tourismus hohe Wachstumsraten erzielt. Mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 6 % bis 7 % pro Jahr im Zeitraum 2009-2017 hat Tansania seinen Übergang zur Marktwirtschaft weitgehend abgeschlossen, obwohl die Regierung in Sektoren wie Telekommunikation, Banken, Energie und Bergbau präsent ist. Unter der neuen Regierung, die 2015 gewählt wurde, hat Tansania eine ehrgeizige Entwicklungsagenda entwickelt, die darauf abzielt, durch verbesserte Infrastruktur, Zugang zu Finanzierung und verbesserte Bildung ein besseres Geschäftsumfeld zu schaffen. Aber die beschlossenen Budgets bleiben für die Regierung eine Herausforderung.

Im Jahr 2015 wurde John Magafuli Präsident von Tansania und versprach, Korruption und Lobbyismus zu bekämpfen. Dies war eine sehr erfreuliche Nachricht für die Menschen in Tansania. Er wurde, halb bewundernd, halb scheu, der Bulldozer genannt. Und tatsächlich ging er sein Ziel tatkräftig und mit drakonischen Maßnahmen an und wurde seinen Versprechen gerecht. Kritiker sagen jedoch, dass die Verfolgung dieser Ziele ihn intolerant gemacht habe. Unternehmen schließen, Exporte sinken, Investoren fliehen und das Wirtschaftswachstum verlangsamt sich.

Mit der Wiederherstellung der Mehrparteiendemokratie im Jahr 1994 war Tansania in jüngster Zeit der Liebling der Investoren. Seine Produktion war im letzten Jahrzehnt im Durchschnitt um 6,5 % pro Jahr gewachsen. Es hatte ausländische Direktinvestitionen in Höhe von durchschnittlich 4 % des BIP pro Jahr angezogen. Tansanier sind jetzt doppelt so reich wie 1990. Doch genau dieser Fortschritt ist jetzt gefährdet.

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht

November 2017 - April 2018 -9/11-

30. April 2018

MADAGASKAR

Die Produktion auf Madagaskar hat in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Abwärtstrend gezeigt. Während in den Jahren 2004 bis 2007 die durchschnittliche Produktion bei 9.000 bis 9.500 Tonnen lag, wurde das Produktionsvolumen in den folgenden Jahren um 1.000 bis 1.500 Tonnen reduziert. Beim Vergleich der Produktionszahlen von 2016 und 2017 ist der Rückgang bemerkenswerter (ca. 25 %):

Produktion 2016: Ca. 8.240 Tonnen

Produktion 2017: Ca. 6.250 Tonnen

In den letzten Marktberichten wurde darauf hingewiesen, dass einige Sisal-Länder auch unter dürreähnlichen Bedingungen weiterhin Blätter schnitten. Dies hatte Auswirkungen auf die Qualität auf der einen Seite, aber es wurde berichtet, dass größere Flächen "zu Tode geschnitten" wurden - was zu einem Absterben von Pflanzen führte. Die Reduzierung des Produktionsvolumens im Jahr 2017 ist ein klares Ergebnis der übermäßigen Ernte während der Dürreperiode in den Jahren 2016 und 2017. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass nicht alle Plantagen dieser "nicht umweltfreundlichen" Schnittpolitik folgen. Es gibt eine Ausnahme auf zwei Plantagen, die sich entschieden haben, während der Dürre nicht zu schneiden, um keine Qualitätsminderung oder gar ein Absterben der Pflanzen zu riskieren. Ein genauerer Blick auf die Produktionszahlen der einzelnen Plantagen zeigt, dass diese beiden Plantagen die Produktion für 2016/2017 fast auf dem gleichen Niveau halten könnten. Daher war es eine weise Entscheidung, die Produktion während dürreähnlicher Bedingungen vorübergehend einzustellen.

Die ersten Monate dieses Jahres zeigten keine große Klimaänderung in den Sisal-Produktionsgebieten im Süden der Insel. Regenfälle sind sporadisch aufgetreten, aber nicht in einem Ausmaß, dass sich die Pflanzen erholen konnten.

Die Exporte von Sisalfasern beliefen sich im Jahr 2017 auf rund 5.830 Tonnen (gegenüber ca. 6.260 Tonnen im Jahr 2016).

Haupteinkäufer im Jahr 2017:

China	33 %
Marokko	30 %
Spanien	13,5%
Indien	6,3 %

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht November 2017 - April 2018 -10/11-

30. April 2018

Diese Liste ist unverändert und folgt der im letzten Marktbericht gemachten Prognose, als Zahlen von Januar bis September 2017 verfügbar waren. Das Ranking der Zielländer ist in den letzten Jahren unverändert geblieben. Die Ausfuhren nach Spanien gingen zurück, während der Anteil der Ausfuhren nach Marokko in gleichem Maße zunahm.

Madagaskar gehört zu den Ländern im Indischen Ozean, die regelmäßig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht werden. Im Januar tötete der mächtige Wirbelsturm Ava dutzende Menschen, als er auf die Insel zuschoss. Wiederum war es der Osten des Landes, der am schlimmsten getroffen wurde, wobei Toamasina einige der schlimmsten Schäden zu verzeichnen hatte. Im März wurde die Insel erneut von zwei Zyklonen getroffen, gefolgt von Überschwemmungen, die viele Brücken zerstörten. Berichten zufolge wurden mehr als 2.000 Häuser zerstört. Die Gefahr von Erdbeben ist immer noch sehr hoch - besonders in den östlichen Regionen des Landes.

Die durch die widrigen Wetterbedingungen verursachten Schäden haben starke Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes. Die Landwirtschaft, einschließlich der Fischerei und der Forstwirtschaft, ist mit einem Anteil von mehr als einem Viertel am BIP und einem Beschäftigungsanteil von etwa 80% der Bevölkerung eine tragende Säule der Wirtschaft. Die starken Regenfälle, die von den Zyklonen zwischen Januar und März dieses Jahres auf die Insel gebracht wurden (hauptsächlich das nördliche Madagaskar und die Ostküste), schlugen die Blüten von den Rebstöcken der Vanillepflanzen. Es gibt unterschiedliche Schätzungen darüber, wie sich dies auf die Ernte 2018 auswirken wird, einige Quellen gehen sogar von bis zu 50 % Verlust aus. Wie schlimm die Verknappung in diesem Jahr tatsächlich ausfällt, wird sich zeigen, wenn Madagaskars Bauern im Juli mit der Ernte beginnen.

Vanille ist eine viel kleinere Industrie als Schokolade oder Kaffee. Kaffee und Schokolade werden jährlich in Millionen von Containern gehandelt; Vanille liegt in einem guten Jahr bei etwa 2.300 – 3.000 Tonnen. Daher wird Vanille nicht am internationalen Rohstoffmarkt gehandelt. Es gibt keinen Schutz für Vanillezüchter und keine Regeln oder Sanktionen für die Industrie. Die Vanillebauern auf Madagaskar müssen sich einer wachsenden Konkurrenz aus Papua-Neuguinea, Indonesien, Ostafrika, Mexiko, Polynesien und Indien stellen. Länder wie Papua-Neuguinea und Indonesien haben die Produktion von Vanille erheblich gesteigert. Dennoch hat Madagaskar einen Vorteil, wenn es um Qualität geht.

Nachdem Madagaskar Mitte der 1990er Jahre die sozialistische Wirtschaftspolitik verworfen hatte, folgte Madagaskar einer von der Weltbank und dem IWF geführten Privatisierungs- und Liberalisierungspolitik bis zum Beginn einer politischen Krise, die von 2009 bis 2013 anhielt. Die Strategie führte von einem ursprünglich sehr niedrigen Ausgangspunkt zu einer langsamen, aber

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDE33)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00



Sisal Marktbericht November 2017 - April 2018 -11/11-

30. April 2018

stetigen Entwicklung der Wirtschaft. Exporte von Bekleidung boomten, nachdem sie im Jahr 2000 einen zollfreien Zugang in die USA erhalten hatten. Madagaskars Versäumnis, die Anforderungen des African Growth and Opportunity Act (AGOA) zu erfüllen, führte jedoch im Januar 2010 zur Beendigung des zollfreien Zugangs des Landes, zu einem starken Rückgang der Textilproduktion und einem Verlust von mehr als 100.000 Arbeitsplätzen.

Für die Präsidentschaftswahlen Ende 2018 läuft bereits eine Kampagne. Der Ausschluss von Marc Ravalomanana und einem anderen ehemaligen Präsidenten, Andry Rajoelina, würde ein Abwärtsrisiko für die Stabilität bedeuten, was zu Protesten und einem Wiederaufleben eines stärker konfrontativen politischen Umfelds sowohl vor als auch nach den Wahlen führen würde. Die Inbetriebnahme neuer, von Investoren finanzierter Projekte dürfte das Wachstum in den Jahren 2018-19 unterstützen – auch wenn das Leistungsdefizit in der Landwirtschaft weiterhin ein Hemmnis bleiben wird.

Eine Pestepidemie, welche im Juni letzten Jahres auf der Insel ausgebrochen ist, wurde erfolgreich bekämpft und im April dieses Jahres beendet. Die Epidemie hätte vermieden werden können, wäre die medizinische Infrastruktur auf Madagaskar nicht in solch einem desolaten Zustand gewesen.

--0000000000--

WILHELM G. CLASEN GmbH & Co. KG
Burchardstraße 17
20095 Hamburg
Deutschland

Tel. +49 40 323295-0 · Fax +49 40 321916
info@wgc.de · www.wgc.de
Amtsgericht Hamburg
HRA 120531

USt-ID-Nr. DE307976040

Deutsche Bank AG (BIC DEUTDEHH)
IBAN DE10 2007 0000 0010 9520 00